

Hinweise zur Recherche von Frühdrucken

Vorbemerkung: Wir verwenden den Begriff ‚Frühdruck‘ für alle Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts.

I) Was ist ein Wiegendruck bzw. eine Inkunabel?

Der Begriff Inkunabel leitet sich vom lateinischen *incunabula* ab, was soviel wie ‚Wiege‘ heißt. Damit sind die Drucke aus der Frühzeit des Buchdrucks, d.h. von Beginn des Buchdrucks bis einschließlich 1500 gemeint. Für diese zeitliche Eingrenzung wird unter anderem mit der fortschreitenden stilistischen Loslösung der Drucke vom handschriftlichen Vorbild argumentiert.¹ Zwar hat sich das Jahr 1500 als Abgrenzungskriterium weitestgehend durchgesetzt, es ist aber nicht unumstritten.²

II) Was ist eine Postinkunabel/Cinquecentine?

Mit Postinkunabel ist ein Druck gemeint, der nach 1500 gedruckt wurde. Ähnlich der Inkunabel ist auch das Enddatum für die Postinkunabel nicht allgemein anerkannt. Die niederländische Nationalbibliothek gibt als Grenzjahr 1540 an.³ Alternativ setzte sich der Begriff Cinquecentine durch, der dann als Oberbegriff für alle Drucke des 16. Jahrhunderts verwendet wird.

III) Vorgehen zum Auffinden der Frühdrucke

Eine allgemeine Einführung in das Arbeiten mit frühneuzeitlichen Quellen bietet der [CLIO-Guide: Frühe Neuzeit](#).

Als hilfreicher Ausgangspunkt für unsere Recherchen dient Rolf Schönbergers ‚Repertorium edierter Texte des Mittelalters aus dem Bereich der Philosophie und angrenzender Gebiete‘. Das Repertorium eignet sich deshalb besonders, weil es nicht wie die Inkunabelkataloge auf einen bestimmten zeitlichen Rahmen beschränkt ist, sondern den Versuch unternimmt, alle Editionen der Werke eines Autors zu listen. Wo vorhanden findet sich hier schon die GW-Nummer, d.h. die Kennung aus dem Gesamtkatalog der Wiegendrucke, der unverzichtbares Hilfsmittel für die weitere Recherche ist.

III.1) Die wichtigsten Recherchewerkzeuge für Inkunabeln

1. Der Gesamtkatalog der Wiegendrucke

Der GW verzeichnet in alphabetischer Reihenfolge der Autorennamen die Drucke des 15. Jahrhunderts und gelegentlich auch einige Drucke aus dem frühen 16. Jahrhundert. Wichtig ist der GW, weil über die Angabe der GW-Nummer eine genaue Identifizierung eines Druckes möglich wird. Außerdem steht der [GW](#) als Online-Datenbank zur Verfügung, die weiterführende Links, insbesondere zum [ISTC](#) (siehe unten), und zu den wichtigen Inkunabelkatalogen der Bayerischen Staatsbibliothek und der Bodleian Libraries bietet.

2. Der [ISTC](#) (Incunabula Short Title Catalogue)

Der [ISTC](#) ist eine von der British Library getragene Online-Datenbank, die ähnlich dem GW die Drucke des 15. Jahrhunderts verzeichnet, diesen eine eigene Kennung gibt und weiterführende Links zur Verfügung stellt.

III.2) Die wichtigsten Recherchewerkzeuge für Postinkunabeln/Cinquecentinen

Für die Postinkunabeln/Cinquecentinen gibt es ebenfalls mehrere wichtige Onlinedatenbanken, die bei der Recherche helfen:

1. [VD 16](#)

Das Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts ist eine [online](#) verfügbare retrospektive Nationalbibliographie für das 16. Jahrhundert. Analog zur GW-Nummer dient die VD 16-Kennung der genauen Identifizierung eines Druckes und wird, wenn vorhanden, in der Bibliographie vermerkt.

1 Vgl. Geldner, Ferdinand, Einführung in die Inkunabelkunde. Eine Einführung in die Welt des frühen Buchdrucks (Elemente des Buch- und Bibliothekswesens 5) Wiesbaden 1978.

2 Vgl. zum Problem der Unterscheidung von Inkunabeln und Postinkunabeln Schanze, Frieder, Zur Unterscheidung von Inkunabeln und Postinkunabeln? Zur Problematik der Inkunabelgrenze am Beispiel von 5 Druckern und 111 Einblattgedrucken, in: V. Honemann u.a. (Hrsg.), Einblattgedrucke des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Probleme, Perspektiven, Fallstudien, Tübingen 2000, S. 45-122.

3 <https://web.archive.org/web/20161203130634/https://www.kb.nl/en/resources-research-guides/kb-collections/early-printed-books-until-1801/post-incunabula>

2. EDIT 16

Der National Census of Sixteenth Century Italian Editions ist ein dem VD 16 vergleichbarer [Online-Katalog](#) für den italienischen Sprachraum, der ebenfalls eine zur Identifizierung notwendige Kennung vergibt, die von uns vermerkt wird.

3. USTC

Der Universal Short Title Catalogue ist ein [Online-Katalog](#), der es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle Bücher aus der Frühzeit des Buchdrucks recherchierbar zu machen. Bisher ist nach eigenen Angaben der Zeitraum von 1450 bis 1650 abgedeckt. Auch für den USTC gilt, dass er eine eigene Kennung vergibt, die Recherche und Identifizierung eines Drucks erleichtern.

III.3) Wo kann ich die Drucke selber einsehen?

Die meisten Online-Datenbanken geben Verweise auf die tatsächlichen Standorte der Drucke (dies gilt insbesondere für VD 16, Edit 16 und USTC). Der ISTC stellt hierfür ein eigenes Hilfsmittel zur Verfügung: [MEI](#) (Material Evidence in Incunabula). Alle vorgestellten Recherchewerkzeuge stellen, wo vorhanden, auch Links zu den digitalisierten Versionen der jeweiligen Drucke zur Verfügung. Da gelegentlich Drucke, insbesondere solche, die nur Exzerpte aus gesuchten Werken enthalten, noch nicht über die üblichen Kataloge erfasst sind, lohnt sich über diese hinaus ein Blick in die [DBB](#) (Deutsche Digitale Bibliothek), das [ZVDD](#) (Zentrales Verzeichnis digitalisierter Drucke), die Europeana und die [PRDL](#) (Post Reformation Digital Library), die ebenfalls digitalisierte Frühdrucke verlinken.

Für die Werke Alberts stellen wir eine Liste der digital verfügbaren Drucke zur Verfügung!

IV) Überblick zu Albert-Drucken

Für das 15. und 16. Jahrhundert konnten wir bisher 77 Drucke (Stand April 2024) ausfindig machen, die authentische Werke Alberts des Großen enthalten und deren Existenz nachweisbar ist. Diese Drucke enthalten zum Teil einzelne und zum Teil mehrere Werke Alberts und stammen zumeist aus dem deutsch- und italienischsprachigen Raum, wobei die meisten Drucke authentischer Werke aus Venedig stammen. Auffällig ist die inhaltliche Verteilung der Werke. Die aus dem italienischen Sprachraum erhaltenen Drucke fokussieren sich mehr auf die logischen Schriften und die Aristoteles-Kommentare, während die Tendenz im deutschen Sprachraum mehr in Richtung der theologischen Werke geht.

Bei der Recherche ist zu beachten, dass es sich bei der deutlichen Mehrheit der Drucke, die Werke unter dem Namen Alberts enthalten und auch in diversen modernen Katalogen unter dem Namen Alberts zu finden sind, um nicht-authentische Werke handelt. Diese fanden Verbreitung auch über den deutsch- bzw. italienischen Sprachraum hinaus. Etwas aus dem Rahmen fallen ein Druck von ‚De intellectu et intelligibili‘, der aus Krakau stammt, und zwei Drucke, die ‚De fato‘ enthalten, von denen einer keine Ortsangabe enthält und der andere aus Salamanca stammt. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass ‚De fato‘ Thomas von Aquin und eben nicht Albert zugeschrieben wurde.

Welche Schlussfolgerungen dieser Befund zulässt, soll hier offen bleiben.

Unsere Bibliographie bietet die Möglichkeit die verschiedenen Drucke über nur eine Datenbank ausfindig zumachen und jedes Werk über den in unserem Conspectus gelisteten Einheitstitel zu finden. Dem Conspectus folgend unterscheidet unsere Bibliographie klar zwischen authentischen und nicht authentischen Werken Alberts, wobei die nicht authentischen Werke unter dem Namen ‚Pseudo-Albertus Magnus‘ geführt werden. Die Kataloge listen auch einige Drucke, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht existieren. Diese sind ebenfalls mit einem entsprechenden Vermerk in unserer Bibliographie enthalten.